



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 19. Cap. Die Widerwärtigkeiten geben uns Gelegenheit die Tugend zu üben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Es ist ein edles Kraut / wachst nicht
in jedem Garten /

Das eine Crone trägt / mit Namen
heißts Gedult /

Es blüht und riechet schön / die Früch-
te muß erwarten /

Wer leidet Bitterkeit / ob er gleich
nichts verschuld.

Das neunzehende Capitel.

Die Widerwärtigkeiten geben uns Ge-
legenheit die Tugend zu üben.

Müser Leben ist ein Weeg / durch wel-
chen wir in Himmel gehen; keine Bes-
dingnus des Weeges ermangelt dem
selben. Man gehet öftermahls durch eben-
nen Weeg / ein anders mahl durch rauhen
Steg; es seynd lustige Derther / auch dors-
nichte / etliche gähling / andere / wo man gar
nicht hinkommen kan. Manches mahl trus-
cket uns die Menge der Leuthe / und gleicht
kommt man wiederum in die Einöde / es
seynd hin und her Gefahren von wilden Thie-
ren / oder auch von Dieben und Mördern;
jetzt regnet es / bald ist wiederum schön Wet-
ter; Gegensatz und Widerwärtigkeiten seynd
überall / und wird auch in der Ordnung der
Gnad beobachtet / der Spruch jenes Welts

Weisen: Daß alles muß strittig seyn
 Dann die Tugend begreiffet man nicht ohne
 Gegensatz / und weiß der Mensch nicht / wie
 viel er Kräfte hat zu widerstehen / wann
 keine Widerwärtigkeiten und Trübsaalen ihm
 entgegen stehen ; wann jemand nur von viel
 Schreyen und Stimmen der Narren / deren
 eine unzählbare Menge ist / im Himmel ge-
 hoben wurde / wann niemand ihm dürfte et-
 was zu wider reden / wann alle Tage ihm ein
 Tisch mit kostbarsten Speisen gedecket wur-
 de / wann sein Haus Weesen treu versorget /
 grossen Unkosten erträglich wäre / wann er
 ferner grosse Pallast zur Wohnung überka-
 me ; wann endlich alle Ehren / Würden und
 Reichthümer jemanden zufließen ; wer
 wurde nun so beredt / und wohlredend gefun-
 den werden / der denjenigen überreden könnte /
 daß alle diese Ding leer und eitel / daß diese
 Sachen / welche die Welt Kinder vor gut
 halten / böß / die böse Ding aber dieses Le-
 bens / lauter Gutthaten Gottes zu nennen
 seyn / durch welche er uns vorbereitet / und
 befördert zu Erlangung unsers ewigen Heyls
 dann derentwegen prüfet Gott seine Auser-
 wählte mit Widerwärtigkeiten / damit sie aus
 eigener Erfahrung lernen / wie unbeständig und
 gebrechlich / wie mühselig die Ding seyn /
 welche die Menschen doch vor gut und glück-
 selig

seelig halten; entgegen aber wie gut jene Dinge seynd / welche die bösen Menschen vor böß halten / als wann dieses das allerbeste Guth des Menschens wäre / wann er nichts leidet. Derowegen soll ein weiser Mann alle Widerwärtigkeiten / und was der Göttlichen Vorsichtigkeit zu widerstreben scheint / mit frölichem Gemüth übertragen / und sein Hertz in jenen Orth fest setzen / wo die Beschwärligkeiten dieses Lebens ihn nicht können betreffen. Es mögen die böse Menschen wüthen und toben wider die Guten / wie sie wollen und können / es mögen auch Hauffenweis die Trübsaalen zufallen : Es wird dem Gerechten nicht betrüben / was ihm auch wiederfähret. Prov. 12. 21. Einen solchen Menschen erweicht keine Glückseligkeit / und bricht keine Widerwärtigkeit / dann er spricht in allem Zufall: Jerem. 19. 10. Dieses ist allerdings meine Schwachheit / ich will sie auch tragen; Also mus es geschehen / so will ich / also geschehe es. Ein jedes Geschöpff / es mög nun wollen oder nicht / ist dem einigen Gott unterworffen; aber andere gehorsamen als Kinder / und thun was recht ist; andere leiden als Knechte / und geschicht mit ihnen was billig ist; niemand kan dem Gesäß und der Ordnung Gottes entgehen / entweders mus

der Mensch thun / was Gott befihlet /
 muß leiden / was er geordert.

Gedult der Zucker ist in Trübsaal
 Beschwerden.

Der alles bittere macht / süß wie
 nig: Gladen /

Wann dir das Tractament will
 zu sauer werden /

Nimm nur den Zucker ein so süß
 kein Schand noch Schaden.

Das zwanzigste Capitel.

Daß wir gedultig tragen sollen die
 Dinge / welche uns täglich vor
 fallen:

Es seynd viel / welche sich in die
 künfftige Zeit grosse Creuz und Trübsal
 saal aussinnen und vorbilden / und
 diese gedenccken sie ganz gedultig zu übertra-
 gen / vermeinen also / daß sie mit dieser leeren
 Einbildung betrogen / eine grosse Thar
 Gedult verübet haben / wo sie unterdessen
 die gegenwärtige viel kleine Creuzel auf
 Weis flihen und denen widerstreben. Dieser
 Irthum muß ihnen benommen werden
 dann sie müssen wohl beobachten / daß
 Gelegenheit der Gedult in grossen Dingen
 gar selten / in kleinen aber gar offft sich